



Sie bestanden aus je einem liegenden einfachen Cylinderkeffel, 11 Meter Durchmesser, 6,3 Meter lang, der an seiner hinteren Seite statt mit einem kreisrunden Blechboden geschlossen zu sein, an einen 174 Meter weiten verticalen Keffel genietet war, und mit dessen Innern in offener Verbindung stand.

Dessen ganze Höhe (2,37 Meter) war von 80 Rohren durchzogen, welche von Boden zu Boden reichend, den heißen Gasen einen Weg durch den Wasser- und Dampfraum dieses stehenden Keffels boten.

Das Feuer brannte nämlich in ganz normaler Weise vorne unter dem Langkeffel, und nachdem es diesen und die Außenseite des Stehkeffels umspült, hatte es zum Unterboden des Stehkeffels abzufallen, um durch die eingezogenen Rohre nach aufwärts und durch einen horizontalen Canal in die Esse zu gelangen. Die 80 Rohre, à 73 Millimeter im Lichten weit, standen in vier getrennten Gruppen, so daß sie mitten des Stehkeffels einen freien Kreuzgang ließen, von wo aus ihre Reinigung erleichtert vor sich gehen konnte.

Uebrigens legt sich an stehenden Rohren der Kesselstein nicht so leicht als auf liegenden Flächen an, und ein Mißstand aus dieser Quelle scheint umweniger auftauchen zu können als die Feuerplatten, auf welchen das stärkste Auscheiden stattfindet und unmittelbare Gefahr für den Bestand erwächst, dem gänzlich hohlen, leicht zu befahrenden Horizontalkeffel angehört, während die Rohre nur geringeren Temperaturen ausgesetzt sind.

Die Verticalanordnung erlaubt es ferner auch der Flugasche nicht so leicht sich anzulegen, wodurch sowohl der Zug als die Wirkung des Feuers unbeeinträchtigt bleibt.

Das Speisewasser trat durch ein auch zum Abblasen benütztes Rohr im centrischen Tragfusse des Stehkeffels ein, während der Dampf demselben oben entnommen wurde.

Weil die Heizrohre auch den Dampfraum durchzogen, so wurde der Dampf getrocknet. Einem Ueberhitzen ward durch die nahe Wasserfläche vorgebeugt.